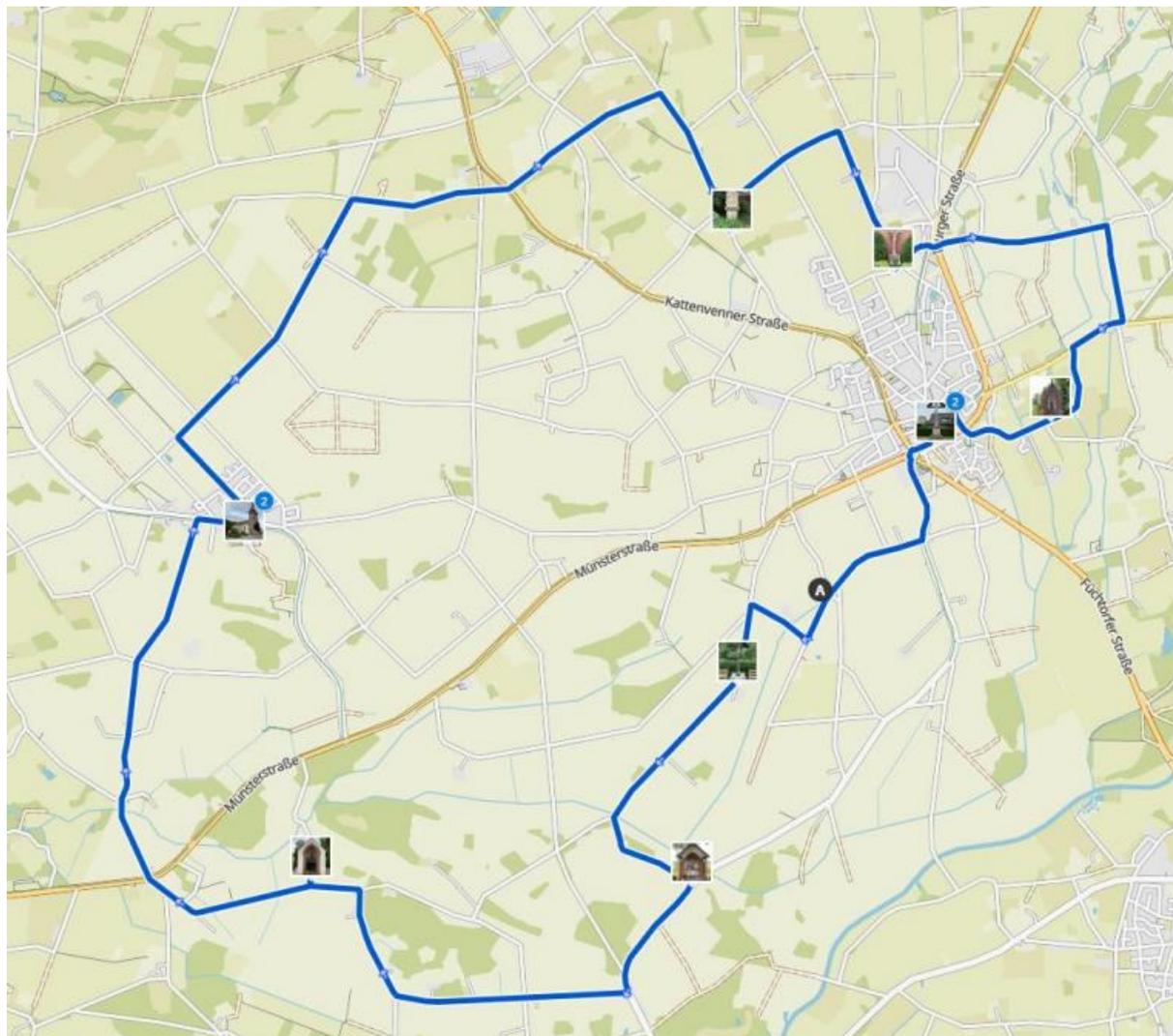




Andächtig unterwegs! – Sommer 2021

Eine Tour durch unsere Pfarreiengemeinschaft



Wir wünschen viel Freude, Erholung und Andacht auf dem Weg durch die Ortsteile unserer Pfarreiengemeinschaft!

Ihr/Euer Pfarrgemeinderat

Die Stationen unserer Tour:

- **St. Johannis-Kirche in Glandorf**
- **Kreuz bei Weber in Westendorf**
Warendorfer Landweg 11
- **Klause mit Ölbergsszene bei Kleine-Brockmann in Sudendorf**
Sudendorfer Straße 13
- **Herz-Jesu-Klause Hof Wulfert in Schwege/Oedingberge**
Ödingberge 5
- **Mariengrotte an der Schweger Kirche**
- **St. Marien-Kirche in Schwege**
- **Bildstock bei Hülsmann in Averbefrden**
Hemelinger Weg 4
- **Kreuz bei Pues auf dem Laudiek**
Zu den Höfen 2
- **St. Antonius-Klause bei Dallmüller in Schierloh**
Merschmühle 1
- **Kreuz an der Glandorfer Kirche**

Gesamtlänge: 26 Kilometer

Diese Tour kann in der Glandorfer oder Schweger Kirche gestartet werden. Da es sich um einen Rundweg handelt, ist ein Einstieg auch an jeder anderen Station möglich.

St. Johannis-Kirche in Glandorf

Die ersten Schritte

„Was wäre das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet?“ Jes.66,1

Das christliche Gotteshaus heißt im Deutschen „Kirche“, was „Haus des Herrn“ bedeutet. Damit wird zugleich die Gemeinschaft der Getauften bezeichnet – die Kirche aus lebendigen Steinen, aus glaubenden Menschen.

Auch heute noch sind Kirchengebäude lebendige Orientierungspunkte. Sie sind häufig selbst „orientiert“, das heißt in ihrer Längsachse nach Osten ausgerichtet.

Der Grund dafür ist, die nach Osten aufgehende Sonne, die dem auferstandenen Christus symbolisiert. Wer die Schwelle überschreitet und den Kirchenraum betritt, geht dem auferstandenen Christus entgegen.



Tipp: Machen Sie erste Schritte und gehen Sie in die Kirche hinein. Setzen Sie sich in eine der hinteren Bänke und lassen Sie einfach den Raum auf sich wirken. Nehmen Sie sich Zeit, die Atmosphäre wahrzunehmen. Öffnen Sie Ihre Augen, Ihre Nase, Ihre Ohren.

Kirche im Kleinen – Bonifatiuswerk

Hinweis: Die Heftchen „Kirche im Kleinen“ liegen in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus.

Geistlicher Impuls:

Heimat

Wer längere Zeit in der Fremde gelebt hat, weiß, was Heimat ist.

Heimat ist etwas Schönes.

Wer eine Heimat hat, hat ein Zuhause,

hat einen Ort, an dem er sich wohlfühlt, geborgen fühlt.

Heimat ist dort, wo mein Herz ist.

Heimat ist dort, wo man mich kennt, wo man mich schätzt,
dort, wo ich sehnsüchtig erwartet werde.

Zu Hause, in der Heimat muss ich kein Theater spielen.

Ich kann so sein, wie ich bin.

Ich kann meine Stärken und Schwächen zeigen.

Ich kann über mein Leid und über mein Glück reden.

Zu Hause fühlt man mit mir,

man freut sich mit mir und man leidet mit mir.
Was ich zu Hause erlebe und erfahre,
das erlebe und erfahre ich auch in einer Kirche.
In Gottes Haus fühle ich mich zu Hause, fühle ich mich geborgen.
In einer Kirche sein, bedeutet für mich: eine Heimat haben.
Hier in der Kirche werde ich sehnsüchtig von Gott erwartet.
Bei ihm kann ich mein Herz ausschütten.
Ich sage ihm, was mich belastet, und ich sage ihm, was mich erfreut.
Er freut sich mit mir, und er leidet mit mir.
Gott schätzt mich so, wie ich bin.
Manchmal habe ich richtig Heimweh, Heimweh nach einer Kirche.
Wenn ich dann eine Kirche betrete,
begrüßt mich ein wohlthuend sakraler Kerzenduft.
Und ich genieße diese Augenblicke im Hause Gottes.

Hinweis:

Die Informationen zu den Stationen dieser Andacht sind den Heften 1 – 4 der Reihe „Kreuze, Klausen und Grotten in Glandorf und Schwege“ entnommen. Die Hefte wurden vor einigen Jahren im Rahmen der Firmvorbereitung von Firmlingen erstellt.

Das Heft 1 ist leider vergriffen, ein Exemplar kann aber in der Bücherei Glandorf ausgeliehen werden.

Die Hefte 2 – 4 liegen im Schriftenstand der Glandorfer Kirche zum Verkauf aus.

Kreuz bei Weber in Westendorf

Dieses Kreuz steht seit langer Zeit am Warendorfer Landweg in Westendorf. Es gehört zum Hof Weber. Ursprünglich stand es an der rechten Seite des Warendorfer Landweges. Dieses Kreuz wurde im Laufe der Zeit morsch und der Wind hat es umgeweht. Nach der Flurbereinigung wurde es auf die linke Straßenseite gestellt, da die Familie Weber die Spitze der Straße dazubekam. Dort steht es in einer kleinen Anlage, umgeben von Hohen Tannen. Ein Bildhauer aus Westbevern fertigte einen neuen Korpus an. Das Kreuz wurde 1985 von Pastor Underbrink geweiht. Später waren auch Maiandachten bei dem Kreuz. Gepflegt wird es von der Familie Weber. Die Inschrift des Kreuzes heißt:



„O gekreuzigter Heiland, sei mir nicht Richter, sondern Seligmacher. Mein Jesus, Barmherzigkeit.“

Geistlicher Impuls:

Atempause, nach Psalm 23

Der Herr gibt mir für meine Arbeit das Tempo an.
Ich brauche nicht zu hetzen.
Er gibt mir immer wieder einen Augenblick der Stille,
eine Atempause, in der ich zu mir komme.
Er stellt mir Bilder vor die Seele,
die mich sammeln und mir Gelassenheit geben.

Oft lässt er mir mühelos etwas gelingen,
und es überrascht mich selbst,
wie zuversichtlich ich sein kann.
Ich merke, wenn man sich diesem Herrn anvertraut,
bleibt das Herz ruhig,
Obwohl ich viel zu viel Arbeit habe,
brauche ich doch den Frieden nicht zu verlieren.
Er ist in jeder Stunde da und in allen Dingen,
und so verliert alles andere sein bedrohliches Gesicht.
Oft- mitten im Gedränge- gibt er mir ein Erlebnis,
das mir Mut macht.
Das ist, als ob mir einer eine Erfrischung reichte,
und dann ist der Friede da und eine tiefe Geborgenheit.

Ich spüre, wie meine Kraft dabei wächst,
wie ich ausgeglichen werde
und mir mein Tagwerk gelingt.
Darüber hinaus ist es einfach schön zu wissen,
dass ich meinem Herrn auf der Spur bin
und dass ich jetzt und für immer bei ihm zu Hause bin.

Klause mit Ölbergszene bei Kleine-Brockmann in Sudendorf

Der Hof Kleine-Brockmann wurde 1851 als Halberbenhof erbaut; Vollerbe war Große-Brockmann. Diese Klause zeigt das Gebet Jesu am Ölberg: Herr, laß den Kelch an mir vorübergehen. Aufgestellt wurde diese Klause im Jahr 1891, wie auch in der Inschrift zu lesen ist. An dieser Stelle stand früher schon ein Kreuz. Den Anlass, eine Klause zu bauen, vermutet man darin, dass ein Kind der Familie Kleine Brockmann erblindet ist. Deshalb pilgerten die Familienmitglieder auch jedes Jahr nach Stromberg, worin vielleicht der Anfang der Stromberger Wallfahrt zu sehen ist.

Der Bildhauer Seling schnitzte die ersten Holzfiguren, die vom damaligen Osnabrücker Weihbischof geweiht wurden. Die gleichen Figuren finden sich auch in einem Altenheim in Thuine. 1925 wurden diese Holzfiguren durch andere Figuren ersetzt.



Geistlicher Impuls:

Kommt zu mir

Jesus, wenn es mir schlecht geht und ich durch eine tiefe Dunkelheit gebe, und wenn keiner mehr etwas mit mir zu tun haben will und wenn ich mich einsam fühle, dann höre ich deine Worte:

„Kommt alle zur mir, die mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Jesus, wenn ich krank bin und Schmerzen habe, wenn meine Seele verletzt und verwundet ist, wenn mein Selbstwertgefühl am Ende ist, dann höre ich deine Worte: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Jesus, wenn ich alt bin und meine Schritte langsamer werden, wenn mein Gedächtnis schwächer wird und die Lebensfreude abnimmt, und wenn die besten Jahre vorbei sind, dann höre ich deine Worte:

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Jesus, bei dir bin ich gut aufgehoben. Du trägst mich, wenn mein Leben weiche Knie bekommt.

Du hilfst meiner Seele wieder auf die Beine, immer dann, wenn ich traurig oder niedergeschlagen bin. Ich möchte dir dafür danken, Jesus, dass du mir immer wieder neuen Lebensmut und neue Lebensfreude schenkst.

(Bardeler Fastenmeditationen 2020)

Meditation

Herr Jesus, erinnere dich an das kleine Haus drüben in Emmaus, und an den Weg, der dorthin abbiegt, wenn man von der Hauptstraße kommt. Erinnere dich an die zwei, die dort mit hängenden Köpfen gingen, du sprachst sie an. Und deine Worte tauten ihr Herz auf. Erinnere dich an das Herdfeuer, bei dem ihr euch niederließet – ihr Gesicht war schon hell – und von wo sie aufbrachen als Verwandelte, den Großtaten der Liebe entgegen. Sieh uns an. Auch wir sind Emmauspilger, wir alle sind Menschen, die sich dahinschleppen im Abenddunkel, von Zweifel benagt und müde nach den bösen Tagen. Komm auf unseren Weg, mach auch uns das Herz warm, geh mit uns ins Haus und setz´ dich mit uns ans Feuer, dass auch wir aufstehen, aufspringen, die Freude mit allen teilen auf Erden, das ganze Leben im Atem der Liebe.

(aus kleine ökumenische Andachten)

Herz-Jesu-Klause Hof Wulfert in Schwege/Oedingberge

Diese Klause steht an der Hofeinfahrt der Familie Wulfert. 1920 wurde die Klause aus Backsteinen gebaut, 1991 wurde sie renoviert und mit Rauputz versehen. Die Klause wurde aus Dankbarkeit gebaut, weil der damalige Hofbesitzer heil aus dem Krieg zurückgekehrt ist. Da die alte Figur von 1920 nicht mehr so schön war, entschloss man sich 1986 zum Kauf einer neuen Herz-Jesu-Figur. Sie wurde aber schon im Jahr darauf zusammen mit der Pieta aus der Wallfahrtsklause gestohlen. Daraufhin wurde die alte Figur von Werner Lemper restauriert und wieder aufgestellt. Sie wurde von Pastor Rübiger (1985 – 1990 in Schwege) im Juni 1988, im Herz-Jesu-Monat, geweiht. Inschrift: Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser.



Gebet:

Öffne meine Augen, Gott,
deine Herrlichkeit in der Vielfalt
von Pflanzen und Blumen zu sehen.

Öffne meine Ohren, Gott,
deine Stimme im Vogelgesang
und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne mein Herz, Gott,
deine Liebe in der Fülle
von Früchten und Samen zu erahnen.

Öffne meine Hände, Gott,
deine Schöpfung
zu pflegen und bewahren.

Öffne mein Leben, Gott,
und mach mich fähig,
dich in allem zu erkennen.

Gotteslob Nr. 19,3 (Andrea Rehn-Lareya)

Mariengrotte an der Schweger Kirche

Für die Geschichte der Kapelle mit der Schmerzhaften Muttergottes muss etwas weiter ausgeholt werden:

Die erste Schweger Schule stand an der alten Kirchstraße der Bauerschaft Schwege nach Glandorf, etwa in der Nähe von Schwegmann. 1817 wurde eine neue Schule errichtet; der Ortskern war geboren. Nun wurde auch der Wunsch nach einer eigenen Kirche und einem eigenen Seelsorger wach; jedoch erst 1863 ging dieser Wunsch in Erfüllung.

Maßgeblich beteiligt an der Kirchengründung war der Lehrer Mathias Niehaus (Lehrer in Schwege 1822 – 1863). Um 1856 erkrankte Niehaus und er machte das Gelübde, einen Kreuzweg, Kalvarienberg, Ölgarten und Grabdenkmal Christi anzulegen, wenn er wieder gesund werden würde.



Dieser von ihm 1859 errichtete Kalvarienberg war 3 Meter hoch, mit einer steinernen Treppe nach oben. Dort stand zuerst ein Kreuz, was alte Postkarten noch zeigen. Später wurde ein Heiligenhaus mit der Schmerzhaften Muttergottes gebaut. Das Kreuz wurde auf dem Friedhof aufgestellt. Der jetzige Ortskern war damals mit Fichten bewachsen, nur die Schule und das Schulhaus waren als alte Fachwerkhäuser vorhanden. Der Kreuzweg verlief durch ein lichtiges Fichtenwäldchen vom Kalvarienberg gegenüber der Kirche bis zu Bäcker Wolke (Schweger Dorfchronik, 124).

Nach dem Bau der Kirche wurde der Kreuzweg entfernt, der Kalvarienberg blieb stehen, während des Krieges hat dieser Hügel sogar als Bunker gedient. Um die Muttergottes-Figur zu schützen, wurde sie in die Kirche gebracht.

Dort stand sie lange Zeit links im Chorraum (der Sockel war der jetzige Altar), später hinten in der Kirche, bis sie etwa 1988 durch eine neue Figur ersetzt wurde. Einige Jahre stand sie in der Sakristei.

1993 wurde für die Schmerzhaftige Mutter die kleine Kapelle neben der Kirche gebaut und von Pastor Underbrink eingeweiht.

Gebet:

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein junges Gesicht
ich spüre dein Sehnen und Träumen
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam das Wort der Verheißung
wir bringen es zur Welt.

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein Frauengesicht
ich spüre dein Fragen und Handeln
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam das Wort der Befreiung
wir bringen es zur Welt

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein müdes Gesicht
ich spüre dein Dienen und Leiden
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam den Preis der Befreiung
wir bringen ihn in die Welt.

Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe in deinem Gesicht
die Würde und Hoffnung der Frauen
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir singen gemeinsam das Lied der Befreiung
und tragen es in die Welt.
Gotteslob Nr. 10,2 (Christa Pleikert-Flaspöhler)

Gegrüßet seist du, Maria

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

St. Marien-Kirche in Schwege

Verweilen Sie ganz einfach eine Zeit lang in unserer Kirche. Es ist gut, einen Augenblick innezuhalten, um den Raum, die Stille und sich selbst wahrzunehmen, um sich der Gegenwart Gottes an diesem Ort zu öffnen.

Schauen Sie sich in Ruhe um und entdecken Sie unseren Kirchenraum. Vielleicht gibt es etwas, daß Sie bisher nicht bewußt wahrgenommen haben? Kommen Sie nach einer Weile im hinteren Teil bei der Marienstatue und dem Kerzenständer an.

Das Entzünden einer Kerze begleitet unser Gebet für andere Menschen und für uns selbst. Dabei bitten wir Maria und andere heilige Frauen und Männer um ihre Fürsprache bei Gott. Sie sind uns im Glauben vorangegangen und geben unserem Leben Orientierung.

Gotteslob Nr. 5,9

Geistlicher Impuls:

Jeder Mensch braucht Vor-Bilder. Er sucht Leit-Figuren. Er sehnt sich nach Fürsprechern für das eigene Leben. Deshalb finden sich in katholischen Kirchen Bilder und Statuen von Heiligen. Denn die Zeit derer, die nicht wegen ihrer Leistung, sondern wegen ihrer Liebe zu Gott und den Menschen heiliggesprochen wurden, ist nicht vorbei. Viele Gläubige zeigen ihnen, denen sie besonders vertrauen, ihre Zuneigung und Dankbarkeit. Durch ihre Lebens- und Glaubensentscheidung und ihr Beispiel machen sie es leichter, an Gott zu glauben. Immer kommt Maria als „mütterliche Fürsprecherin“ eine besondere Ehre zu. Maria zeigt: Christen können nicht die Wege der Heiligen gehen, aber sie können ihre Wege an ihnen ausrichten.

Kirche im Kleinen – Bonifatiuswerk

Hinweis: Die Heftchen „Kirche im Kleinen“ liegen in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus.

Nutzen Sie gern die Gelegenheit, eine Kerze zu entzünden und Ihre eigenen Bitten und Anliegen auszusprechen.



Bildstock bei Hülsmann in Averfehrden

Dieser Bildstock war bis zum Bau des Neuen Friedhofes in den 60-er Jahren am Anfang des Liener Landweges, wo sich heute das Kriegerdenkmal befindet. Dort stand er zusammen mit einem noch älteren Steinkreuz in einem umzäunten Gärtchen.

Ursprünglich war das Steinkreuz wohl eine der Einholstellen für die Toten, und zwar für einen Teil der Bauernschaft Averfehrden. Eine zweite Einholstelle für Averfehrden war wahrscheinlich das Steinkreuz bei Isfort (Ecke Münster-/Kattenvennerstraße). Später wurde „Fentkers Krüs“ an der Johannisstraße gemeinsame Einholstelle.

Die meisten Steinkreuze wurden später ergänzt bzw. ersetzt durch Bildstöcke wie diesen. Bestimmte Familien waren für ihre Pflege zuständig. So erklärt sich, dass die Bildstöcke später oft bei diesen Familien einen neuen Platz fanden, als es die historischen Einholstätten mit dem Aufkommen anderer Begräbnisformen nicht mehr gab.

Dieser Bildstock zeigt auf der Vorderseite die Dornenkrönung, hinten die Geißelung Jesu.

Die Inschrift „J. Dietrich Hülsmann- Anna Catharina Hülsmann geb. Upmann- 1754“ datiert möglicherweise die Stiftung oder die Übernahme der Pflege durch das Ehepaar anlässlich ihrer Hochzeit am 27.10.1754.

Geistlicher Impuls / Gebet

Hl. Severin- Unterwegs sein

Er war sein Leben lang „unterwegs“: der hl. Severin. In der Mitte des 5. Jahrhunderts, auf einem für unsere heutigen Verhältnisse unvorstellbar langem, mühsamen und gefährlichen Weg. Vom Westen des römischen Reiches bis in die Nähe Wiens kam Severin. Er ist der erste namentlich bezeugte Glaubensbote auf dem Boden des heutigen Österreichs. Severin gründete Kloster u.a. bei Passau und Mautern, wo er auch 482 friedlich starb. Er war zu seiner Zeit – zur Zeit des Zerfalls des Römischen Weltreiches- Brückenbauer und Ratgeber, der bei Germanen und Romanen, Arianern wie Katholiken großes Ansehen genoss. Gerühmt wird seine karitative Tätigkeit: während einer Hungersnot kümmerte er sich um die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung.

Unsere Wege sind wohl weniger aufregend, und doch kann jeder kleine Schritt im Alltag Grenzen überschreiten. So bitte ich auch für meine inneren Wege:



Lass mich aufbrechen- nur mit kleinem Gepäck,
lass mich zurücklassen, was mich mutlos, ängstlich und unsicher gemacht hat.
Christus, Licht auf meinem Weg, bitte erhöre mich.

Lass mich aufbrechen,
dass ich mir Zeit nehme am Weg, dass ich offen bin, für das, was mir begegnet,
lass mich nüchtern und beharrlich meine Schritte setzen.
Christus, Licht auf meinem Weg, bitte erhöre mich.

Lass mich aufbrechen und keine Sorge haben,
ich könnte den falschen Weg wählen,
lass mich vertrauen, dass auch alle Ab- Wege in den richtigen Weg münden werden.
Christus Licht auf meinem Weg, bitte erhöre mich.

Lass mich aufbrechen und den Kopf hoch tragen,
dass ich sehe, was gut ist, rund um mich,
dass mich die Dankbarkeit trägt und das „miteinander“.
Christus Licht auf meinem Weg, bitte erhöre mich.

Lass mich aufbrechen und gehen,
immer wieder Tag für Tag,
nicht immer werde ich erreichen, was ich mir vorgenommen habe,
aber immer wird es der Weg sein, auf dem du mir begegnest.
Christus Licht auf meinem Weg, bitte erhöre mich.

Du guter Gott zeig mir den Weg,
der mich hinausführt aus der Enge und Begrenztheit meiner Gefühle,
zeig mir den Weg, der mich offen macht mit der Begegnung mit dir.
Dass ich dich erkennen kann in den Menschen, die mit mir auf dem Weg sind.
Darum bitte ich im Namen Jesu, Amen.

Kreuz bei Pues auf dem Laudiek

Der Hof Pues ist schon seit dem 16. Jahrhundert in Familienbesitz. Das Kreuz wurde 1954 errichtet und von Pastor Bolte eingeweiht. Es stand bis 1997 an der Schützenstraße, dem früheren Kirchweg der Familie Pues.

An gleicher Stelle hat vorher ein Holzkreuz gestanden, das leider nicht mehr restauriert werden konnte. Wie lange es hier schon gestanden hat, ist nicht bekannt. Das jetzige Steinkreuz wurde zum Hof geholt und von Kaplan Ellinger im Beisein der Familie und Nachbarschaft eingesegnet.

Die Inschrift lautet:
O gekreuzigter Heiland
Erbarme dich der armen Seele
wenn sie aus dem Leben scheiden wird.

Geistlicher Impuls:

Im Frieden mit mir

Lass es still sein in mir, dass die Gedanken sich legen. Lass mich still sein vor dir, dass mein Herz sich beruhigt. Einfach nur da sein in deiner Nähe. Einfach im Frieden mit dir und mir.

Lass es still sein in mir, dass die Ängste schwinden. Lass mich still sein vor dir, dass der Zweifel vergeht. Einfach nur da sein in deiner Nähe. Einfach im Frieden mit dir und mir.

Lass es still sein in mir, dass die Hoffnung mit findet. Lass mich still sein vor dir, dass die Liebe in mir bleib. Einfach nur das sein in deiner Nähe. Einfach im Frieden mit dir und mir.

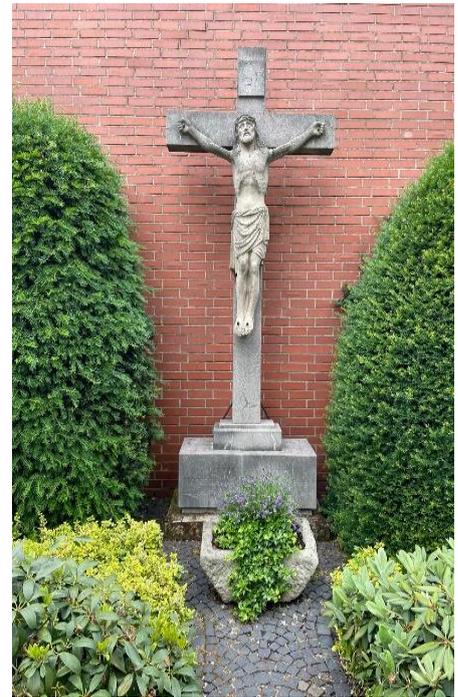
Lass es still sein in mir, dass mein Geist in dir atmet. Lass mich still sein vor dir, dass die Seele erblüht.

Einfach nur da sein in deiner Nähe. Einfach im Frieden mit dir und mit mir.

Lass es still sein in mir, denn ich will dir vertrauen. Lass mich still sein vor dir, du wirst stets bei mir sein. Einfach nur da sein in deiner Nähe. Einfach im Frieden mit dir und mit mir. (*Bardeler Fastenmeditationen 2020*)

Segensbitte

Gott, du hast Sonne und Mond geschaffen. Du führst die Sterne herauf. Du wirst nicht müde noch matt und wachst über deine Geschöpfe. Wir bitten dich für alle, die jetzt arbeiten, und für alle die Entspannung suchen. Wir bitten für die Rastlosen, für Kranke und Verlassene. Du freust dich mit den Fröhlichen. Du trauerst mit den Traurigen. Du schenkst Ruhe den Schlafenden. Du bist das Licht der Sterbenden. Lass uns in deinem Frieden geborgen sein.



St. Antonius-Klausen bei Dallmüller in Schierloh

Die Antonius Klausen steht an der Einfahrt zur Merschmühle. Von der Klausen ist das Datum der Einweihung bekannt. In einem alten Zeitungsartikel vom 21.06.1900 heißt es: „Am 19. Juni erteilte der Hochw. Bischof 625 Firmlingen das hl. Sakrament und erfreute die Gemeinde durch eine zu Herzen gehende Ansprache. ... Auf seiner Firmungsreise besuchte der Hochw. Bischof Hubertus Voß auch Schulen im Dorfe und in den Bauernschaften. Mittwoch Nachmittag benedizierte Hochderselbe eine sehr schöne Klausen, welche der Herr Herbermann-Reckler auf seinem Hof zu Ehren des hl. Antonius von Padua errichtet hatte.“ An dieses Ereignis erinnert bis heute eine kleine Tafel in der Klausen. In ihr steht die Figur des hl. Antonius. Ein altes Fenster zeigt den hl. Augustinus. Zwei andere Fenster bekamen 1988 eine neue Bleiverglasung. Damals wurde die Klausen vom neuen Hofbesitzer Zilling restauriert.



Geistlicher Impuls:

Antonius von Padua

Antonius ist für mich einer der menschlichsten Heiligen. Er weiß, wie schlimm es ist, wenn man etwas verloren hat – den Schlüsselbund, den Geldbeutel, den Ausweis. Er weiß vor allem, wie schlimm es ist, wenn man Gott verloren hat. Er ist der Heilige, der Finden hilft – die irdischen Dinge und noch mehr den Schatz unseres Lebens: das Evangelium unserer Rettung, Jesus selbst, den für uns Gestorbenen und Auferstandenen.

Von Bischof Joachim Wanke, Erfurt In Pfarrbriefservice.de

Mitten unter uns

Wir suchen dich, Jesus, hoch oben über allem Irdischen, über unserem Alltag mit seinen Nebensächlichkeiten, dem täglichen Allerlei, hoch oben über unseren Ängsten und Sorgen, über unserer Vergänglichkeit.

„Ich bin bei euch alle Tage“, hast du uns versprochen. Bei uns, also mitten unter uns in unserer Welt, in unserem Alltag mit seinen Sorgen und Nöten, in unseren Familien, auf den Straßen, mitten in unserer Gegenwart. Warum übersehen wir dich nur immer wieder?

Vielleicht brauchen wir einen Engel, der uns den Kopf zurechtrückt und mahnt:
„Was steht ihr da und schaut zum Himmel ...“

Gisela Baltes, www.impulstexte.de, In: Pfarrbriefservice.de

Kreuz an der Glandorfer Kirche

1867 wurde der „Alte Friedhof“ bei der Windmühle errichtet. Vorher wurden die Toten auf dem Platz neben der Kirche beerdigt. Dieser Friedhof war zeitweise viel größer als die heutige Fläche. Auch gab es dort ein „Beinhaus“. Daher wird an dieser Stelle schon sehr lange ein Kreuz gestanden haben. So schenkte 1859 (oder erst 1870?) Bauer Ellerbrock in Schwege einen Korpus für dieses Kreuz. 1928 wurde es ganz erneuert.

Als dieser Platz noch Friedhof war, lagen die Priestergräber wahrscheinlich um dieses Kreuz herum. Heute ist hier jedes Jahr die letzte Station der Fronleichnamsprozession, wobei die Nachbarn das Kreuz liebevoll zum Altar ausschmücken.



Gebet:

Du Gott des Aufbruchs,
segne uns,
wenn wir dein Rufen vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs,
begleite und behüte uns,
wenn wir aus Abhängigkeiten entfliehen,
wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden,
wenn wir festgetretene Wege verlassen,
wenn wir dankbar zurückschauen
und doch neue Wege gehen.

Du Gott des Aufbruchs,
wende uns dein Angesicht zu,
wenn wir Irrwege nicht erkennen,
wenn uns Angst befällt,
wenn Umwege uns ermüden,
wenn wir Orientierung suchen
in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs,
sei mit uns unterwegs zu uns selbst,
zu den Menschen, zu dir.
So segne uns mit deiner Güte,
und zeige uns dein freundliches Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen,
uns leuchte uns mit dem Licht deines Friedens
auf allen unseren Wegen.
Gotteslob Nr. 13,5 (Michael Kessler)